

# Inhalt

## Wie orientiere ich mich in SpurenLesen? 8–10

### Du sollst dir (k)ein Bildnis machen 11–23

**Der Blick auf die Landschaft – Bilder der Erde** Landkarten sind notwendige Modelle, aber nie die Wirklichkeit selbst (S. 11–13) • **Der Blick zum Himmel – Bilder des Himmels** Unser Wissen vom Kosmos ist immer eine Mischung aus Beobachtung und Nachdenken (S. 14/15) • **Wissen und Weisheit** Auch das Wissen in biblischer und antiker Zeit trägt schon Züge »wissenschaftlichen« Denkens (S. 16/17) • **Sache und Zahl** Die Welt der Zahlen bildet eine komplexe eigene Wirklichkeit und »passt« überraschenderweise auf viele Erscheinungen unserer Welt (S. 18/19) • **Sache – Bild – Sprache** Die Bezeichnungen sind an das Bezeichnete nicht »angewachsen« – prinzipiell könnte man alles auch anders benennen (S. 20/21) • **Bilder von Gott – Das erste Gebot** Vom bildlosen, unbeschreibbaren Gott kann man kein Bild machen – welche Konsequenzen lassen sich daraus ziehen? (S. 22/23)



### Frei ab sechzehn 24–39

**Ein Leben wie im Film?** Wer würde sich nicht ein Leben wie im Film wünschen? Traumhaft, romantisch, spannend, einfach nicht so langweilig wie der graue Alltag (S. 24–27) • **Filmschnitt – Filmriss?** Ein Film hat Schnitte, manchmal sehr rasch und sehr viele. Bei einem Umbruch im Leben wissen wir nicht, wie es weitergeht: Wird der Filmschnitt zu einem Filmriss? (S. 28–31) • **Bin ich im richtigen Film?** Wir möchten unser Leben selbst in die Hand nehmen. Aber dazu muss ich wissen, was ich vom Leben will. Das herauszufinden ist nicht einfach (S. 32–35) • **Wer taugt zum Filmhelden?** Manchmal strotzen wir vor Selbstbewusstsein, ein andermal fühlen wir uns als Versager. Liegt die Wahrheit dazwischen? (S. 36/37) • **Happy End?** Wir sollen unser Leben leben und haben es doch nicht in der Hand. Wie wird es weitergehen? Kommt es zu einem Happy End? (S. 38/39)



### Immer die Wahrheit sagen? 40–51

**Die Zunge – ein kleines Körperteil und richtet große Dinge an** Schon ein einzelnes Wort kann doch ziemliche Auswirkungen haben – im Guten wie im Schlechten (S. 40/41) • **Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten** Die Bibel verbietet nicht einfach das Lügen, sondern dass wir andern mit unsern Worten schaden! (S. 42/43) • **Sage doch, du seist meine Schwester** Auf die Umstände kommt es an! Es kann ja sogar Situationen geben, in denen es schädlich oder gar lebensgefährlich ist, die Wahrheit zu sagen (S. 44/45) • **Ich habe alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet** Die Wahrheit zu finden, ist oft gar nicht so einfach. Da müssen wir uns auf die Suche machen, nachprüfen,



recherchieren (S. 46/47) • **Ich kenne den Menschen nicht ...** Man kann einen Menschen auf vielfältige Weise verraten: Ihn in gefährlichen Situationen ausliefern ... Oder aber eine Freundschaft und Beziehung preisgeben (S. 48/49) • **Warum hast du mich betrogen?** Vor allem in unseren engsten Beziehungen suchen wir Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheit. Können wir einem Freund oder einer Freundin noch oder wieder trauen, wenn wir uns von ihnen betrogen fühlen? (S. 50/51)



## Bibel

52–61

**Im Anfang** Wie hat alles angefangen? Gibt es ein Prinzip, eine Kraft, die allem zugrunde liegt? (S. 52/53) • **Der Mensch** Die Bibel sieht den Menschen als Gottes Ebenbild, aber auch als Sünder/in. Ergeben sich aus dieser Charakterisierung bestimmte Handlungsanweisungen? (S. 54/55) • **Der Bund** Gott hat mit allen Menschen und mit seinem Volk einen Bund geschlossen. Was bedeutet das für das Verhältnis zwischen Juden und Christen? (S. 56/57) • **Jesus Christus** Das Kreuz steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Sein Sinn erschließt sich uns heute nicht ohne weiteres (S. 58/59) • **Hoffnung** Juden und Christen hoffen auf eine enge Gemeinschaft mit Gott. Die Bibel spricht außerdem davon, dass die Menschen gerichtet werden. Was könnte das heißen? (S. 60/61)



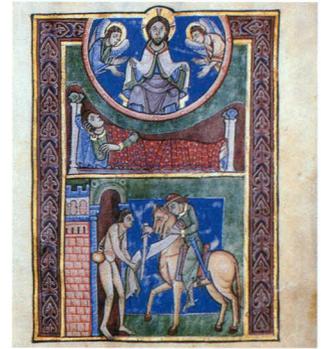
## Dein Reich komme

62–75

**Dein Reich komme** Diese Bitte aus dem Vater-Unser wirft die Frage auf, wie wir uns das Reich Gottes vorstellen und wie es kommen wird. Können wir aktiv etwas dazu beitragen? (S. 62/63) • **Dein Name werde geheiligt** Wer oder was ist uns heilig? Was heißt es, den Namen Gottes zu heiligen? Viele junge Menschen – auch solche, die so gut wie nie in die Kirche gehen – erzählen begeistert von Taizé, wo sie mit religiösen Gesängen und Gebeten Gottesdienst feiern (S. 64) • **Dein Wille geschehe** Was ist Gottes Wille? Kann man wirklich nach Gottes Willen leben? Oder geht das nur in bestimmten Situationen oder zu bestimmten Zeiten? (S. 65–67) • **Unser tägliches Brot gib uns heute** Gott versorgt sein Volk in der Wüste mit Brot. Jesus spricht die Hungrigen selig. Was bedeuten diese Überlieferungen in einer Zeit, in der Menschen einerseits im Überfluss leben, viele aber andererseits vom Hungertod bedroht sind? (S. 68/69) • **Und vergib uns unsere Schuld** Schuld kann uns niederdrücken. Vergebung kann befreien. Aber wir schaffen es nicht immer zu vergeben oder auch nur anzuerkennen, dass jemand anderes uns vergeben hat (S. 70/71) • **Erlöse uns von dem Bösen** Das Böse kann viele Gesichter haben: Schlechte Taten anderer Menschen, Naturkatastrophen oder einfach dumme »Zufälle«. Im Vaterunser bitten Christen darum, umfassend von dem Bösen erlöst zu werden, weil sie es nicht selber abschütteln können (S. 72/73) • **Denn dein ist das Reich** Die Verwirklichung des Reiches steht letztlich in Gottes Hand. Die christliche Überlieferung gibt unterschiedliche Antworten auf die Frage, wer ins Gottesreich eintreten darf (S. 74/75)

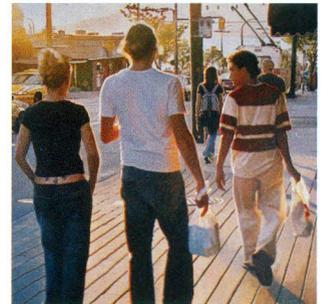
## ... womit sollen wir uns kleiden? 76–89

**Kleidersorgen** Bei der Herstellung, beim Gebrauch und bei der Entsorgung von Kleidungsstücken eröffnet sich jeweils ein Blick auf die ungleichen Lebensverhältnisse von Menschen (S. 76–81) • **Satt werden** Auch in einem reichen Land zeigen die Umstände des Essens Situationen des Mangels (S. 82/83) • **Ein Dach über dem Kopf** Das elende Leben eines obdachlos Gewordenen (S. 84/85) • **Kredit haben** Kleinkredite ermöglichen Schritte aus der Armut (S. 86/87) • **Feiern und Teilen** In der Perspektive der Bibel ergeben sich neue Bewertungen von Besitz und damit Möglichkeiten, davon zu profitieren (S. 88/89)



## Religion wozu? 90–105

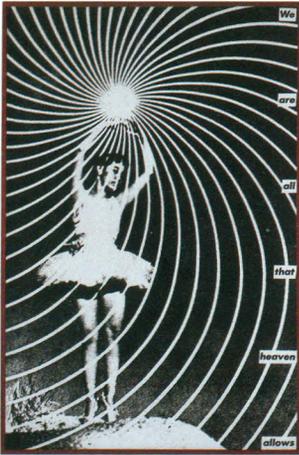
**Welche Fragen beantworten Religionen?** Religionen stellen und beantworten wichtige Fragen, etwa die nach dem Sinn eines Lebens (S. 90–93) • **Was ist Religion?** Auf die Frage, was Religion eigentlich ist, gibt es sehr unterschiedliche Antworten, die auf den Glauben, auf Gefühle, aufs Denken oder auf ein bestimmtes Handeln hinweisen ... (S. 94/95) • **Religion privat** Religion ist Privatsache! Diese Meinung ist heute weit verbreitet. Richtig daran ist, dass Religion immer auch etwas mit dem einzelnen Menschen zu tun hat. (S. 96/97) • **Religion gemeinschaftlich** Religion wurde immer auch in Gemeinschaft gelebt – deshalb gibt es Kirchen, Konfessionen und auch sehr viele religiöse Sondergemeinschaften bis hin zu Sekten (S. 98–103) • **Religion öffentlich** Religion spielt aber auch in der Öffentlichkeit eine Rolle, in der Präambel des Grundgesetzes, in vielen gesellschaftlichen Debatten, in der Rechtfertigung von bestimmten Einstellungen oder im Widerspruch gegen problematische, ungerechte gesellschaftliche Verhältnisse ... (S. 104/105)



## Erzähl mir was vom Jenseits 106–119

**Grenzen des Lebens – Erfahrungen mit dem Sterben** Die Frage, was nach dem Tod kommt und was die Religionen darauf antworten – das beschäftigt alle Menschen. Miles will wissen, wo seine Freundin Alaska ist, die bei einem Autounfall ums Leben kam. (S. 106/107) Dabei haben viele Menschen Vorurteile gegenüber dem Sterben, solange sie nicht selbst Erfahrungen mit dem Sterben machen können (S. 108/109) • **Erzählungen vom Jenseits** Folco begleitet seinen sterbenden Vater. Er hat in den Religionen Indiens einen Weg gefunden. So sieht er im Tod eine Befreiung. (S. 110 /111) Erzählungen von der Auferstehung Jesu, von der neuen Schöpfung und von der Geborgenheit bei Gott entwerfen einige biblische Bilder der Hoffnung (S. 112–115) • **Umgang mit Trauer** Religionen haben Rituale entwickelt, um Sterbende zu begleiten und Trauernden zu helfen. Beispiele aus der jüdischen und muslimischen Religion zeigen dies exemplarisch. Aber Mark, der seine Mitschülerin Lena betrauert, hat Zweifel (S. 116/117). Neben äußeren Ritualen gibt es auch innere Bilder, die hilfreich sein können. Manchmal sind es Traumbilder, die Trauernden helfen, ihr Leben weiterzuleben (S. 118/119).





## Was wir glauben

120–135

**Nicht aus eigener Vernunft noch Kraft ...** Piscine, ein 14-jähriger Hindu, entdeckt das Christentum und macht seltsame Beobachtungen. Wie würdest du ihm erklären, was Christen glauben? (S. 120–123) •

**Was wir glauben** Eine klassische Zusammenfassung des christlichen Glaubens ist das Glaubensbekenntnis. Martin Luther hat in seiner Erklärung einige Akzente gesetzt, die den evangelischen Glauben deutlich machen (S. 124/125) • **Wahrhaftiger Gott und auch wahrhaftiger Mensch** Zunächst muss geklärt werden, in welcher Sprache wir über den Glauben sprechen. Das kann man sich zum Beispiel, an dem Wort »Himmel« klar machen. (S. 126/127) • **Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen** Zum 1. Glaubensartikel: Die Sprache des Glaubens spricht in Bildern über Grundfragen des Menschen. In poetischer Weise – im Mythos und im Lied – geht es hier um die Frage woher wir kommen (Schöpfung) und wohin wir gehen (Hoffnung) (S. 128/129) • **Damit ich sein eigen sei ...** Zum 2. Glaubensartikel: Wie soll man sich das vorstellen, wenn Luther betont: »damit ich sein eigen sei«? (S. 130/131) • **Erlöst von Sünden** Zum 3. Glaubensartikel: Der Heilige Geist ist eine schöpferische Kraft. Er ist der »esprit« in der Kirche. Er schenkt Menschen Lebenskräfte, indem er sie erlöst von Belastungen, von Schuld und Angst (S. 132–135).



## Ich nehme Zuflucht

136–149

**Zuflucht zu Buddha** Ein Schüler findet Halt im Buddhismus. »Zufluchtnahme« sagen die Buddhisten: »Zuflucht zu Buddha, zur Lehre, zur Gemeinschaft«. Nach diesem Bekenntnis gliedert sich das Kapitel. (S. 136/137) • **Die Götterwelt des Hinduismus** Buddha wuchs im hinduistischen Umfeld Indiens auf. Dessen Götterwelt hat er später abgelehnt. Götter, so sagt er, sind sterblich, sie helfen nicht. (S. 138/139) • **Zuflucht zur Lehre** Die Buddhalegende beschreibt seinen Weg in die Hauslosigkeit, Askese und Meditation. Kernstück der Lehre ist die Predigt von Benares. Wir denken dabei auch an den Weg Jesu, an die Bergpredigt. Was verbindet, was unterscheidet die beiden großen Gestalten des Christentums und des Buddhismus? (S. 140–143) • **Zuflucht zur Gemeinschaft** Nonnen und Mönche spielen im Buddhismus eine zentrale Rolle. Zwei Beispiele verdeutlichen ihren gesellschaftlichen Einfluss und ihren Status auf dem Weg zum Nirvana. Wir fragen zudem, nach welchen Geboten Mönche und Laien leben wollen. (S. 144–147) • **Der Weg der Meditation** Die Einstimmung in die Meditation und die Belehrung des Zen-Meisters dienen beide der »Erleuchtung«. Meditation vermittelt eine tiefere Einsicht in das Wesen des Daseins. Der Samurai versteht etwas vom Geheimnis der »Achtsamkeit«, dem Schlüsselbegriff für den rechten Umgang des Menschen mit seiner Mitwelt. Beides gehört zusammen. (S. 148/149)

## Erinnern – Leben nach dem Holocaust

150–163

**Jüdin sein – Jüdin werden** Wie sich für eine junge Frau ein Übertritt zum Judentum vollzieht (S. 150/151) • **Woher kommst du – wohin gehst du?** In Deutschland ist es schon schwer, als gläubige Jüdin zu leben (S. 152/153) • **Denkmal und Name** Saul Friedländer erinnert sich, wie er als Kind von seinen Eltern getrennt wurde, die im Holocaust umkamen (S. 154/155) • **Davor und danach** Wie können wir die Geschichte der Schande überliefern? Wie kann ich die Gefühle der Scham und der Schuld so tradieren, dass sie nicht vergessen werden? (S. 156/157) • **Blick nach Israel** Ein jüdischer Taxifahrer erzählt vom Leben in Jerusalem (S. 158/159) • **Israel und Palästina** Ein Traum des israelischen Popstars Aviv Geffen (S. 160/161) • **Der Glaube der Väter** Welcher Ring ist der wahre? Eine Parabel (S. 162/163)



## Wissen und Können (WuK)

164–245

## Methodenwerkstatt Bibel

246–258

## Gewusst wie

259–283

## Quellenverzeichnis

284